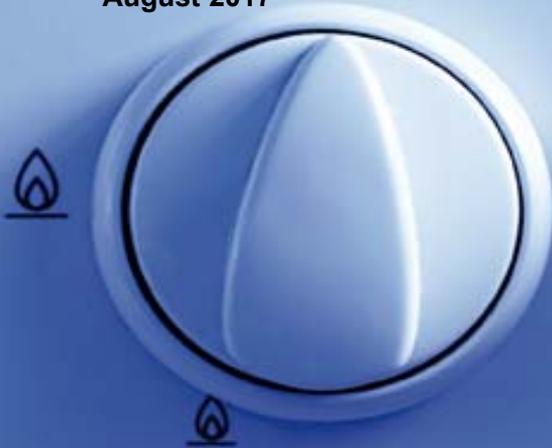


# QUARTERLY



Vol.II 2017

August 2017

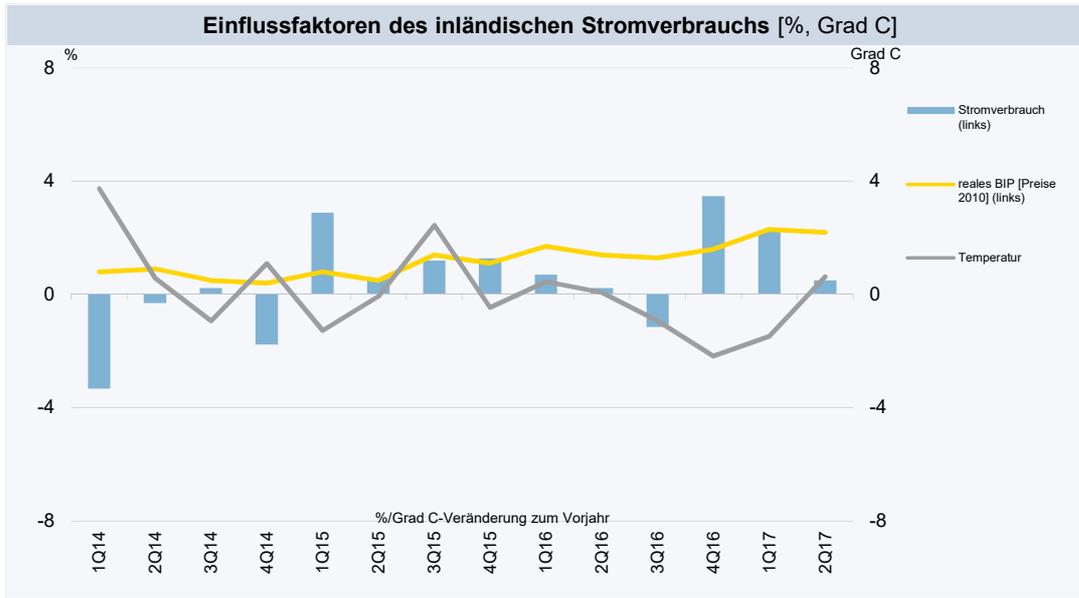


PROFITIEREN. WO IMMER SIE ENERGIE BRAUCHEN.

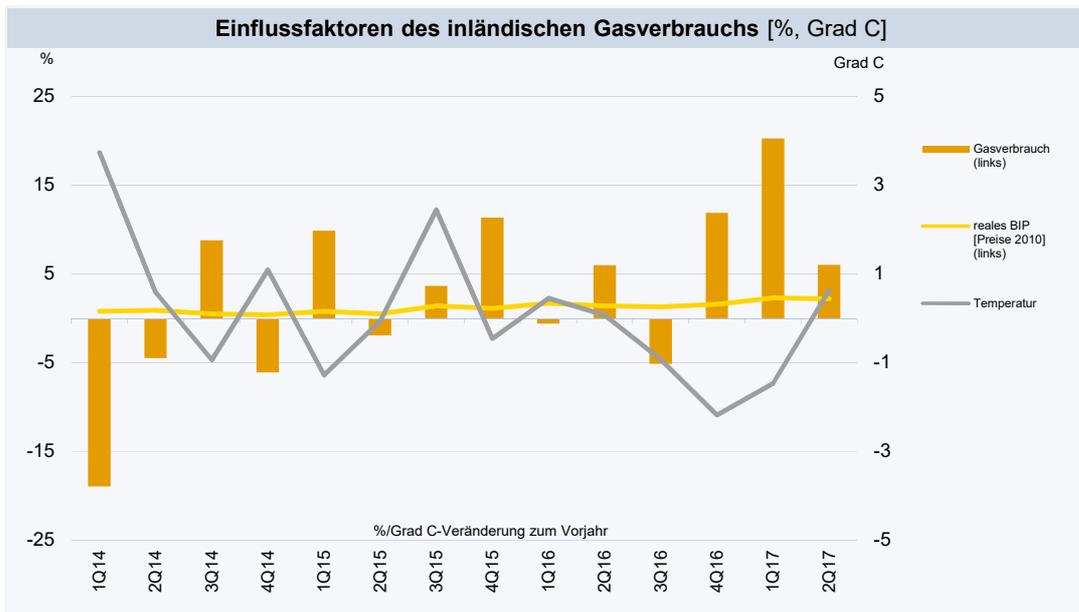
# Inhalt

<b>Allgemeine Entwicklungen</b>	
Einflussfaktoren des Stromverbrauchs	03
Einflussfaktoren des Gasverbrauchs	03
Verbraucherpreisindex und Energiepreise	04
<b>Strom</b>	
<b>Mengen</b>	
Veränderung des Stromverbrauchs	05
Verbrauch und Aufbringung der Gesamten Elektrizitätsversorgung	05
Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke	06
Speicherinhalt und Brennstofflagerstand	06
<b>Preise</b>	
Ausgleichsenergiekosten	07
Haushaltsstrompreis beim Lokalen Anbieter	07
Haushaltsstrompreise und Verbraucherpreisindex	08
Großhandelspreise (Futures- vs. Spotpreise)	08
Preisvergleich Strom und Primärenergieträger	09
<b>Gas</b>	
<b>Mengen</b>	
Veränderung der Erdgasabgabe	10
Erdgasbilanz	10
Speicherinhalt	11
Ausgleichsenergieabrufe	11
Handelsmengen am OTC	12
Gehandelte Menge an der Gasbörse	12
<b>Preise</b>	
Haushaltsgaspreis beim Lokalen Anbieter	13
Preisvergleich Gas und Rohöl	13
Ausgleichsenergiepreise	14
<b>Schwerpunktt Themen: Wechselraten</b>	
Wechselraten Strom und Gas	15

# Allgemeine Entwicklung

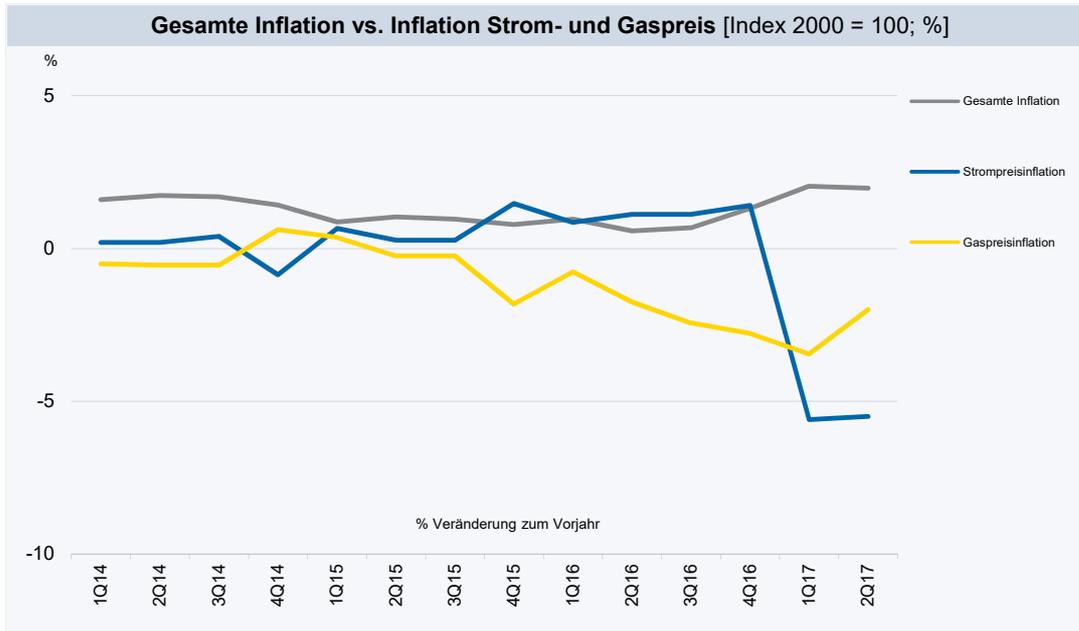


In Österreich wurden im zweiten Quartal 2017 16,5 TWh Strom verbraucht. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg um 0,5 %. Die mittlere Temperatur stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,6°C. Das reale BIP stieg zum Vorjahr um 2,2 %.



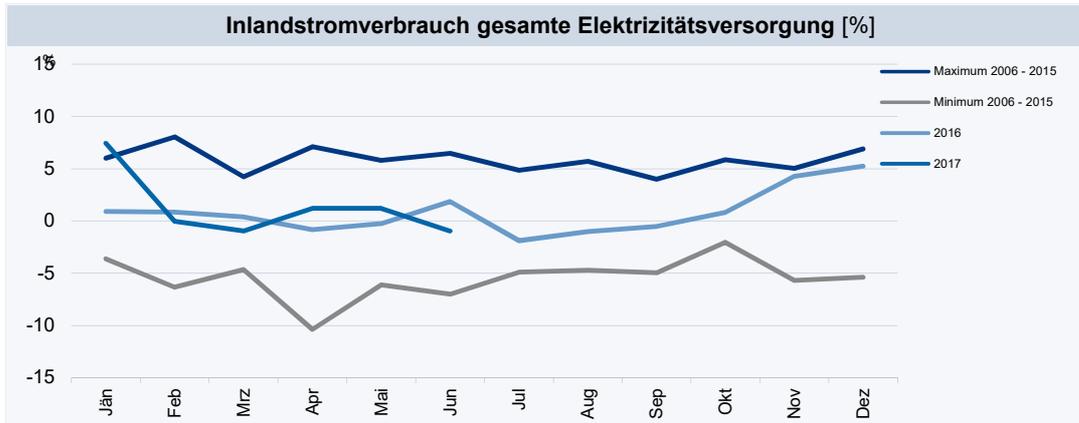
In Österreich betrug der Gasverbrauch im zweiten Quartal 2017 16,2 TWh. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 6,1 %. Der Anstieg ist auf den höheren Einsatz der Gaskraftwerke zurückzuführen.

# Allgemeine Entwicklung



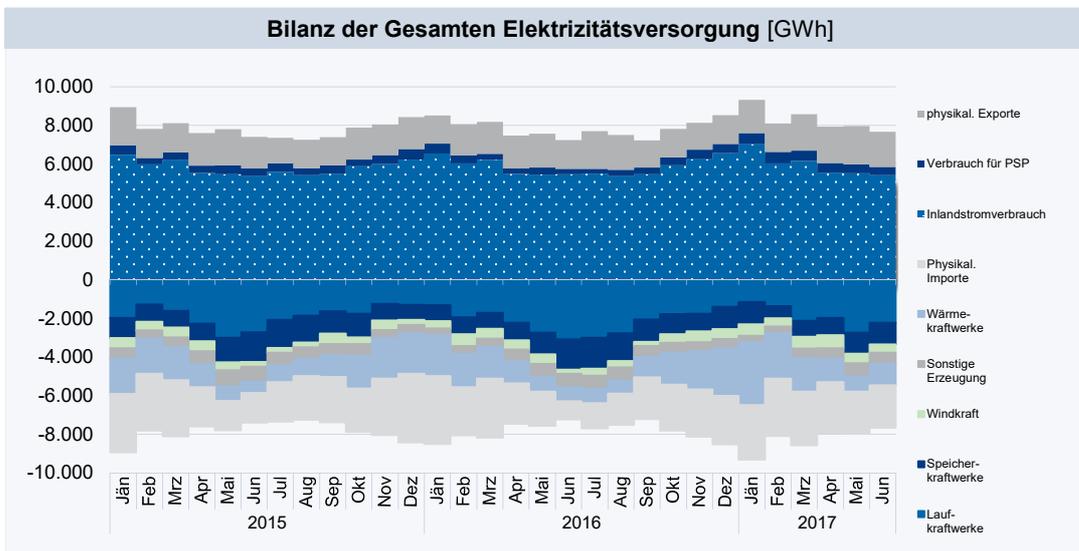
Im Juni 2017 betrug die Inflationsrate 1,8%. Sowohl bei Strom als auch bei Gas setzte sich die Deflation fort. Bei Strom lag diese konstant bei 5,5 %. Während im April die Deflation bei Gas noch bei 3,4 % lag, ging diese im Juni auf 1,3 % zurück.

# Strom / Mengen



Quelle: E-Control

Im ersten Halbjahr 2017 wurden insgesamt 35,7 TWh im Inland verbraucht. Das entspricht einem Zuwachs um 0,5 TWh oder um 1,4 %. Verbrauchszuwächse gab es dabei im Jänner mit 7,4 % sowie im April und Mai mit jeweils 1,2 %. Der Februar verzeichnete, trotz des Schalltages im Vorjahr, einen vergleichsweise minimalen Verbrauchsrückgang um 2 GWh (0,002 TWh), bereinigt wäre der Verbrauch um 3,9 % gestiegen. Demgegenüber ging der Inlandstromverbrauch im Juni um 0,9 % und im März um 1,0 % zurück. Ein nicht unwesentlicher Faktor bei der Entwicklung des Stromverbrauchs war die Witterung - so lag die monatsmittlere Temperatur in Wien - Hohe Warte im Jänner bei - 3,33 Grad C und damit sowohl unter dem langjährigen Mittelwert wie auch unter dem Wert des Vorjahres. Der Februar war mit einer mittleren Temperatur von 3,33 Grad C zwar wärmer als im langjährigen Mittel, allerdings deutlich kälter als im Vorjahr, während der März als letzter Monat mit starkem Heizbedarf deutlich wärmer als im Vorjahr war. Über den Einfluss des Kleinkundenbereichs hinaus ist auch das zu Jahresbeginn verzeichnete höchste Wirtschaftswachstum der letzten Jahre für die Verbrauchsentwicklung ausschlaggebend gewesen.

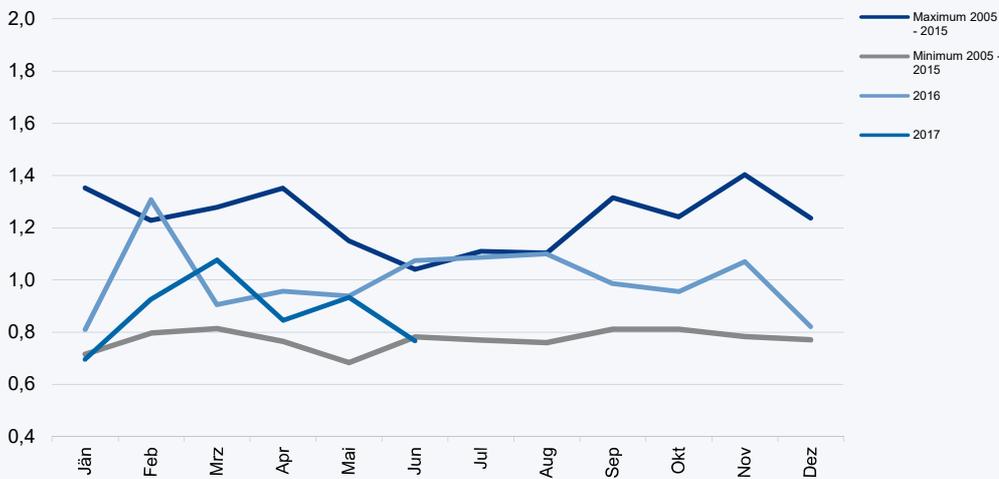


Quelle: E-Control

Die Erzeugung der Wasserkraftwerke ging im ersten Halbjahr 2017 um 9,7 % oder 1,8 TWh zurück und erreichte damit 17,3 TWh. Der stärkste Rückgang war bei den Laufkraftwerken mit 1,4 TWh oder 11,1 % gegeben, wobei im Juni mit 0,9 TWh oder 28,3 % der höchste Rückgang verzeichnet wurde. Hohe Rückgänge waren auch im Februar mit 0,6 GWh sowie im April und Jänner mit jeweils 0,2 TWh zu verzeichnen. Demgegenüber nahm die Erzeugung der Wärmekraftwerke um insgesamt 28,7 % oder 2,3 TWh zu, wobei diese Zuwächse vor allem auf den vergleichsweise sehr hohen Einsatz der Gaskraftwerke in den Monaten Jänner, Februar und Juni zurückzuführen war. Die Windkraftwerke erzeugten um 0,5 TWh oder 19,1 % mehr als im Vorjahr, allerdings war die monatliche Entwicklung sehr unterschiedlich. Das Austauschvolumen mit dem Ausland erhöhte sich um 2,7 TWh stark, während der Importüberschuss um 0,8 TWh vergleichsweise weniger anstieg.

# Strom / Mengen

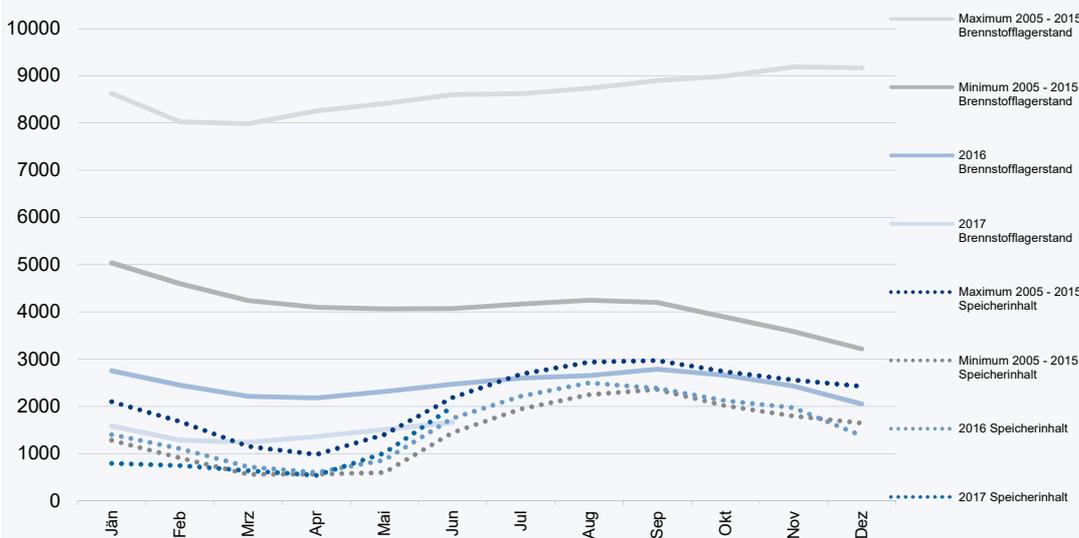
Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke



Quelle: E-Control

Über den gesamten Berichtsraum gesehen lag der Erzeugungskoeffizient der Laufkraftwerke bei 0,87 und damit um 12 % unter dem Vorjahreswert bzw. um 13 % unter dem langjährigen Mittelwert. Dabei war mit Ausnahme des März das Wasserdargebot in allen Monaten sowohl deutlich unter dem Vorjahreswert wie auch unter dem Erwartungswert. Im Jänner wurde mit 0,70 der bisher niedrigste Erzeugungskoeffizient für diesen Monat wieder erreicht, im Juni mit 0,77 der bisherige niedrigste Wert von 0,78 sogar um einen Prozentpunkt unterschritten. Das insgesamt schlechtere Wasserdargebot spiegelt sich in den rückläufigen Erzeugungswerten vor allem der Laufkraftwerke, teilweise aber auch in jenem der Speicherkraftwerke wider, wobei letztere aufgrund ihres Verlagerungspotentials in einigen Monaten mehr erzeugten als im Vorjahr.

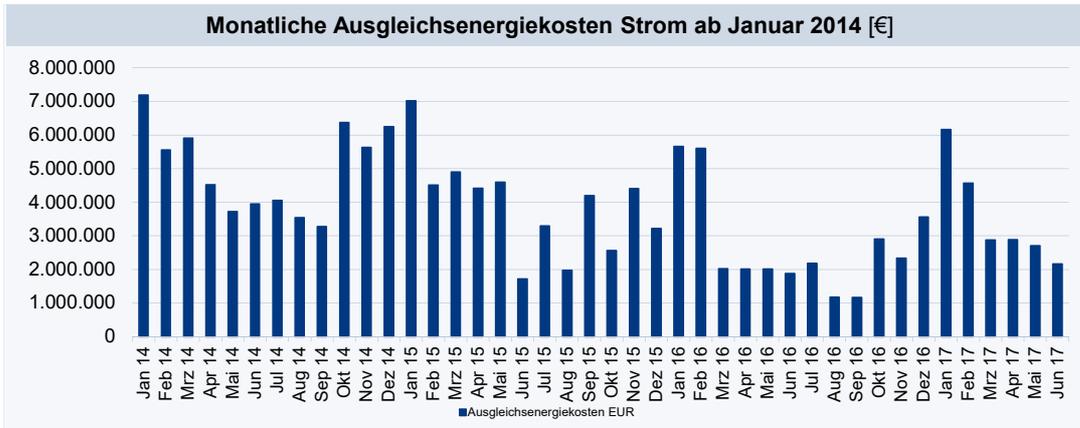
Inhalt der Jahresspeicher und Brennstofflager zum Monatsletzten [GWh]



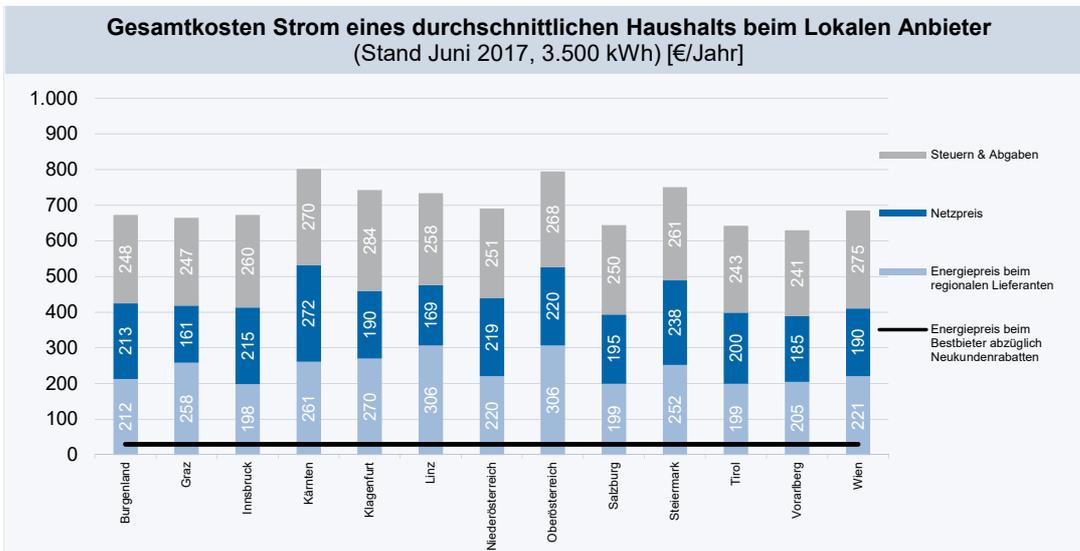
Quelle: E-Control

Zum Ende des ersten Halbjahres waren fossile feste und flüssige Brennstoffe mit einem Energiegehalt von insgesamt 1,6 TWh gelagert. Damit wurde der bereits niedrige Lagerstand des Vorjahres um weitere 0,8 TWh unterschritten. Gleichzeitig betrug der Speicherstand bei den Großspeichern insgesamt knapp 2,0 TWh, was einer Erhöhung um 0,2 TWh oder 7,7 %-Punkte im Vergleich zum gleichen Stichtag des Vorjahres entspricht.

# Strom / Preise

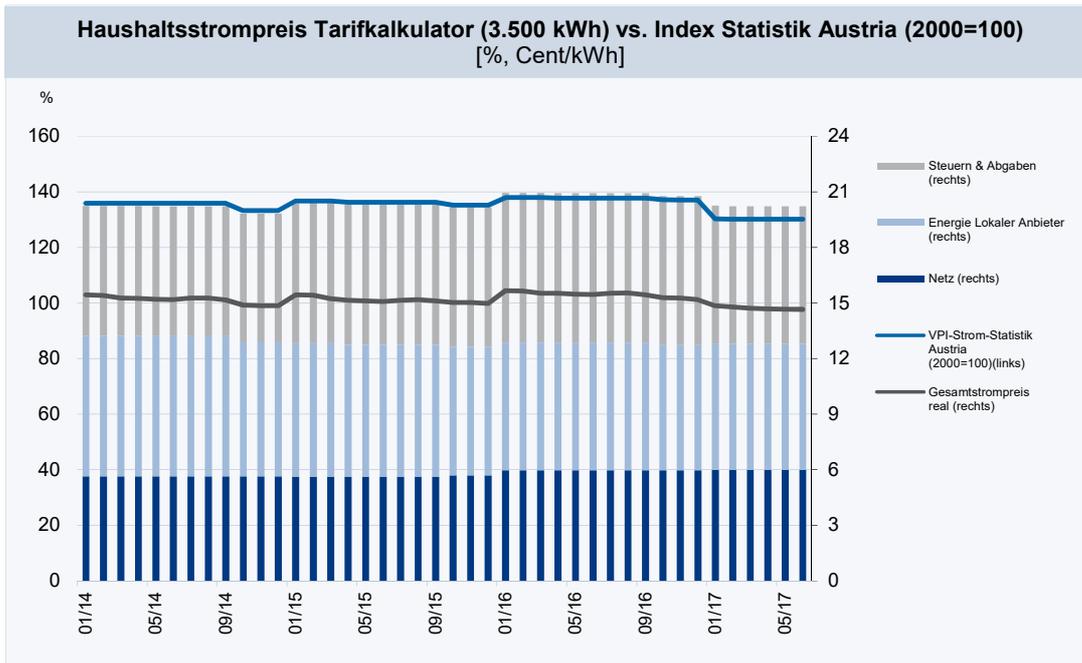


Durch Schwankungen der natürlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen sind Preise und Mengen der österreichischen Ausgleichsenergie von Saisonalität gekennzeichnet. Die daraus resultierenden Kosten steigen typischerweise in den Wintermonaten, erreichen im Jänner ihr Maximum und sinken mit Einbruch des Frühjahres. Dieser Effekt ist auch 2017 erkennbar – die Gesamtkosten reduzierten sich von 13,6 Mio. € im ersten Quartal auf 7,7 Mio. € im zweiten (-43,1%). Trotz dieses kostenmindernden Saisoneffekts sind die Ausgleichsenergiekosten auch im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (+1,9 Mio. €). Wie bereits im Jänner und März lagen die Kosten auch im April, Mai und Juni über den Vergleichswerten des Vorjahres. Im zweiten Quartal waren hierfür der Anstieg im Bereich der negativen Sekundär- und Tertiärregelung und die unverändert hohen Kosten für ungewollten Austausch ausschlaggebend.

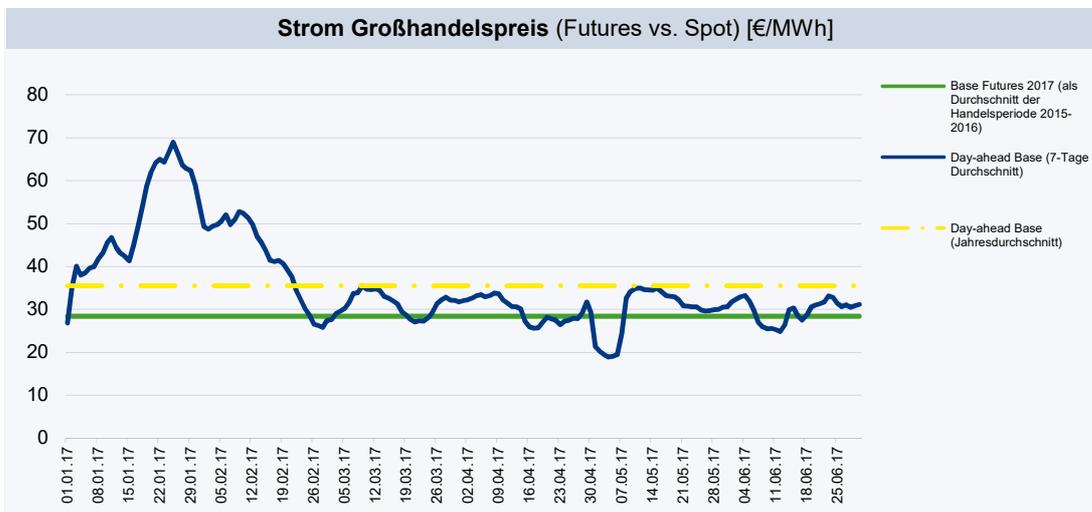


In der obenstehenden Grafik sind zum einen die jährlichen Gesamtkosten eines durchschnittlichen Stromkunden beim regionalen Lieferanten und zum anderen die Höhe des Energiepreises beim jeweils günstigsten Lieferanten abgebildet. Demnach können Haushaltskunden in Oberösterreich bei einem entsprechenden Lieferantenwechsel am meisten einsparen (insgesamt etwa 332 €/Jahr bei einem Verbrauch von 3.500 kWh).

# Strom / Preise

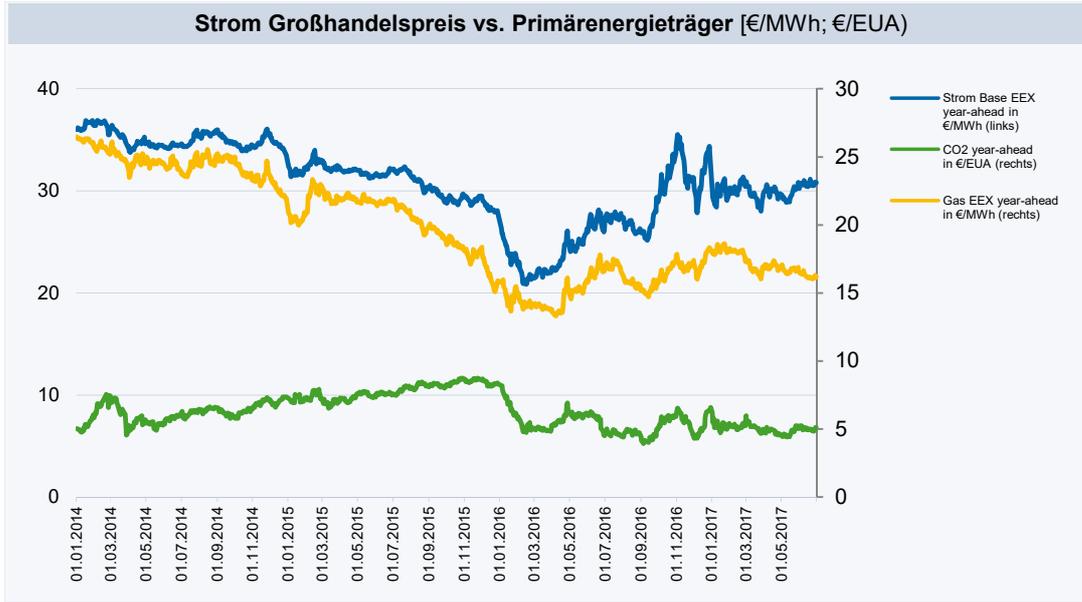


Die Haushaltsstrompreise sind im zweiten Quartal des Jahres stabil geblieben. Im Juni betrug der gewichtete Durchschnitt 20,22 Cent/kWh nominal bzw. 14,65 Cent/kWh real (2000 = 100). Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Kostenentlastung von 3,4 Prozent nominal und 5,14 Prozent real.



Nach dem rasanten Anstieg der Großhandelspreise im Jänner, der sowohl auf eingeschränkte Erzeugungsmöglichkeiten als auch erhöhte Stromnachfrage in Mitteleuropa zurückzuführen war, schwankten die Preise des Base-Stromprodukts seither vergleichsweise moderat um den erwarteten Wert für 2017, der in der Grafik durch den durchschnittlichen Preis des Futures für 2017 in der Handelsperiode 2015/16 gekennzeichnet ist. Im Mittel lag das Base-Produkt im 2. Quartal bei 30 €/MWh und somit über dem Niveau des Vergleichszeitraums 2016. Die anhaltend geringe Erzeugung aus Wasserkraft und die im Jahresvergleich höheren Inputpreise für thermische Kraftwerke (vor allem Kohle, in geringerem Ausmaß auch Gas) können als Gründe für dieses insgesamt höhere Strompreisniveau im Großhandel genannt werden.

# Strom / Preise

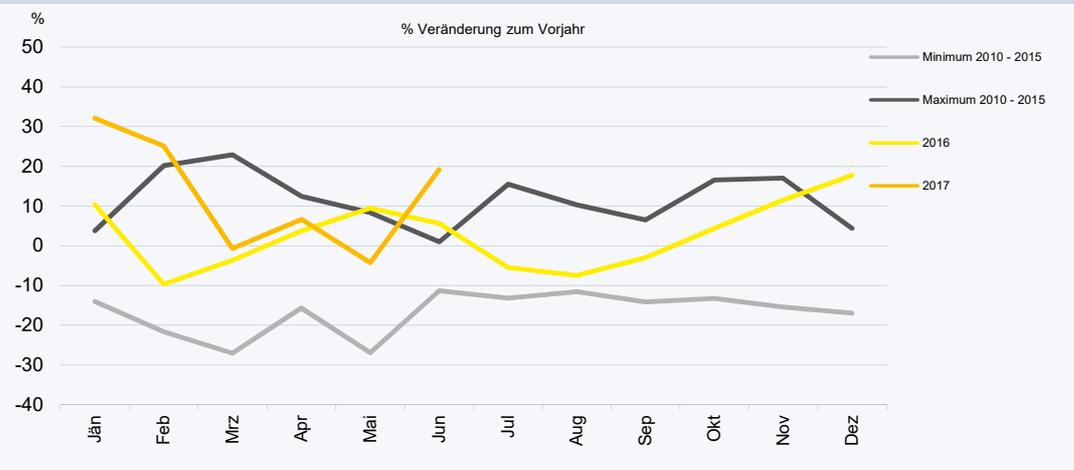


Quelle: EEX

Im year-ahead Stromhandel erreichte das Base-Produkt in der zweiten Aprilhälfte das bisherige Jahresminimum von 28 €/MWh. Nach un stetig steigendem Verlauf pendelte sich der Future für 2018 auf einem Wert von 31 €/MWh ein. Dementgegen verlief die Preiskurve für Gas-Futures fallend - das vorherrschend hohe Gasangebot scheint in der Erwartungsbildung eine nicht unwesentliche Rolle zu spielen. Im year-ahead CO2-Handel war das zweite Quartal 2017 anfänglich von einer moderaten Abwärtstendenz geprägt (Mitte Mai wurden Zertifikate für 4,5 €/EUA gehandelt). In der zweiten Quartalshälfte konsolidierte sich der Preis wieder auf einem Niveau von etwa 5 €/EUA. Zunehmende Unsicherheit über die Ausgestaltung des ETS-Handels lassen jedoch Preissteigerungen erwarten.

# Gas / Mengen

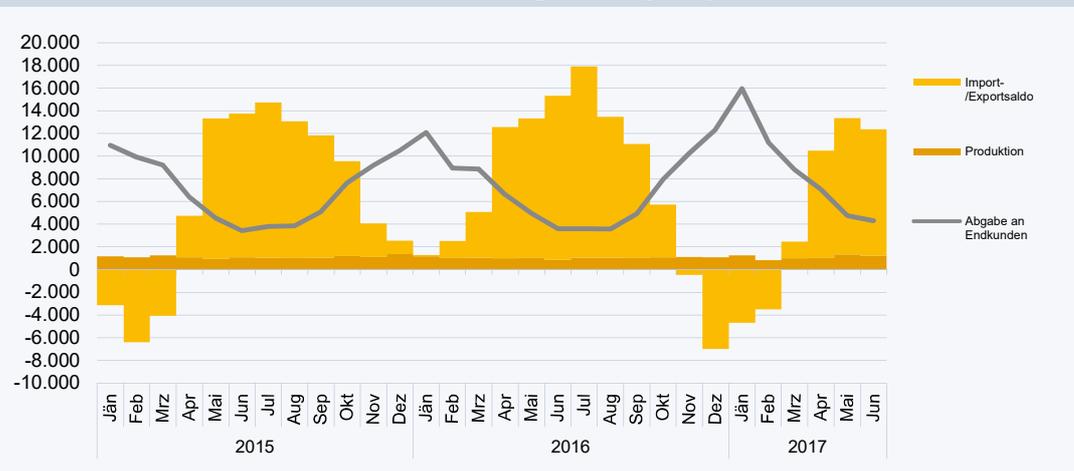
Monatliche Veränderung der Erdgasabgabe [%]



Quelle: E-Control

Im ersten Halbjahr 2017 stieg die Abgabemenge an Endkunden (darin eingeschlossen auch die gasbefeuerten Kraftwerke) von 45,1 TWh auf 52,1 TWh, was einem Zuwachs um 15,5 % bzw. von 7,0 TWh entspricht. Die höchsten Zuwächse waren dabei im Jänner mit 3,9 TWh bzw. 32,1 %, Februar mit 2,3 TWh bzw. 25,1 % (trotz des vorjährigen Schalttages) sowie im Juni mit 0,7 TWh oder 19,2 % gegeben. Ausschlaggebend für die hohen Zuwächse in den ersten zwei Monaten waren die vor allem im Jahresvergleich niedrigen Temperaturen und der damit verbundene höhere Heizbedarf, der sowohl direkt bei den Haushalten aufgrund der Direktheizungen aber auch bei den Fernwärmanlagen anfiel. Im Juni ist der Verbrauchszuwachs vorwiegend auf den höheren Einsatz der Gaskraftwerke zurückzuführen, deren Stromerzeugung sich im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdreifacht hat. Demgegenüber sind andere Einflussfaktoren vor allem im Juni nahezu vernachlässigbar.

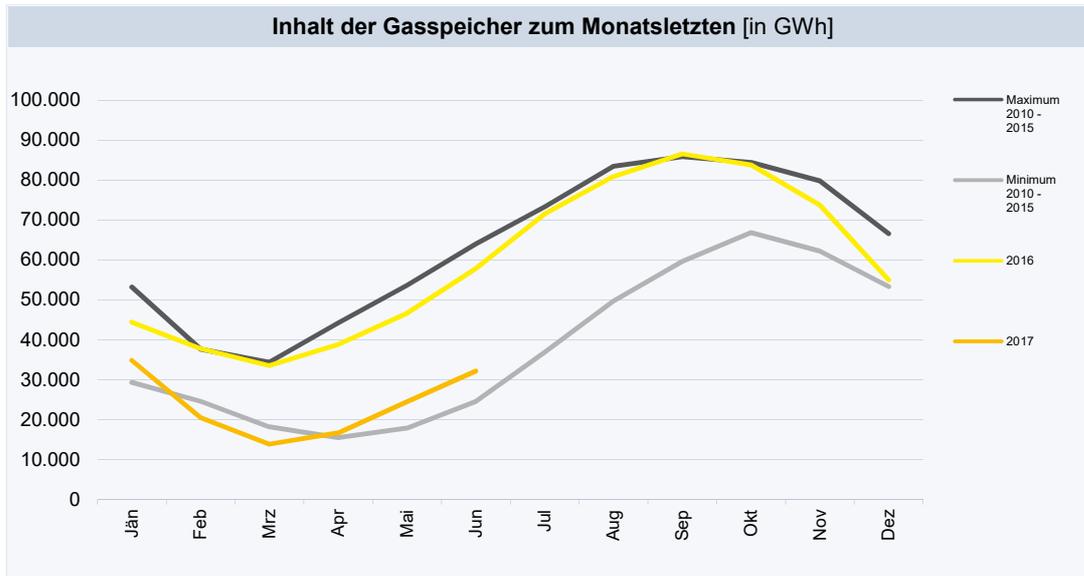
Monatliche Erdgasbilanz [GWh]



Quelle: E-Control

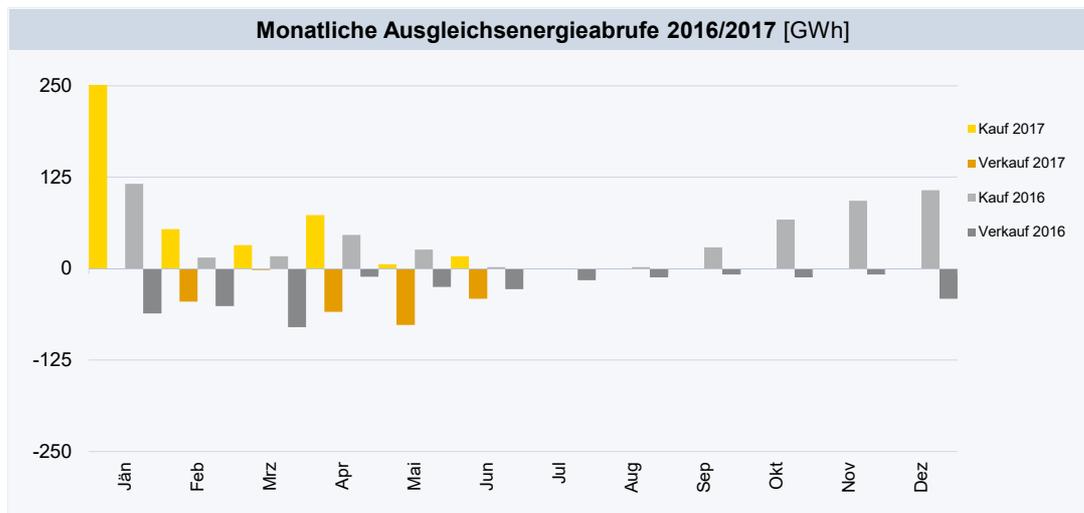
Der sehr hohe Anstieg des inländischen Gasverbrauchs um 7,0 TWh im ersten Halbjahr sowie eine ebenfalls starke Erhöhung der Gasexporte (Transite) um 25,7 TWh wurden einerseits durch vermehrte Importe, die um 7,7 TWh stiegen, aber vor allem durch eine um 24,9 TWh höhere Netto-Entnahme aus den Gasspeichern abgedeckt. Auch wenn die Ergebnisse zum Halbjahr nahelegen, dass der Verbrauchsanstieg im Inland durch direkte Importe und die höheren Exporte aus den Speichern bedient wurden, zeigt die monatliche Struktur der Bilanz ein differenzierteres Bild: so war im Jänner eine deutliche Erhöhung der Importe zu verzeichnen, während diese in den folgenden zwei Monaten stark zurückgingen, um im zweiten Quartal wieder anzusteigen. Mit Ausnahme des Mai wurde in allen anderen Monaten netto deutlich mehr aus den Speichern entnommen als im Vorjahr, wobei die Einpressung insgesamt zurückging, was allerdings ausschließlich auf die Monate April und Juni zurückzuführen ist.

# Gas / Mengen



Quelle: E-Control

Per Ende Juni waren in den österreichischen Gasspeichern insgesamt 32,2 TWh oder 2,9 Mrd Nm<sup>3</sup> eingelagert, was einem Füllungsgrad von 33,9 % entspricht. Dies ist ein deutlich niedrigerer Speicherstand als zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahres, der vor allem auf die erhöhte Nutzung der österreichischen Speicher sowohl für die Abdeckung des Verbrauchsanstiegs im Inland aber auch der erhöhten Exporte zurückzuführen ist.

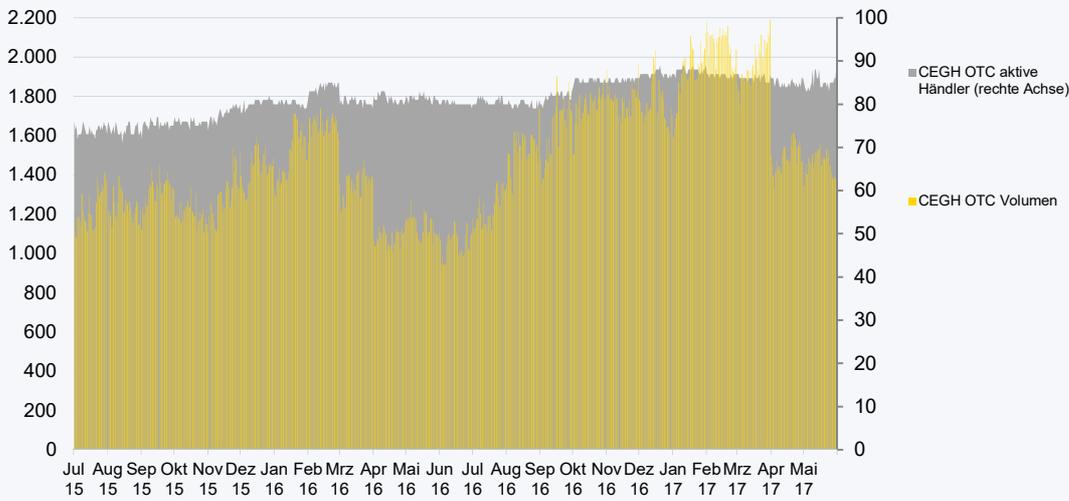


Quelle: AGCS, E-Control

Das zweite Quartal begann ebenfalls mit einem verstärkten Zu- und Verkauf von Ausgleichsenergie - dieser Trend hat sich im Laufe des Quartals im Vergleich zum Vorjahr fortgesetzt. Dies trifft vor allem auf den Verkauf von Ausgleichsenergie zu - dies deutet auf eine systematische Unterspeisung des Systems hin (Verkauf: Q2-2016: 64 GWh & Q2-2017: 177 GWh; Kauf: Q2-2016: 74 GWh & Q2-2017: 96 GWh).

# Gas / Mengen

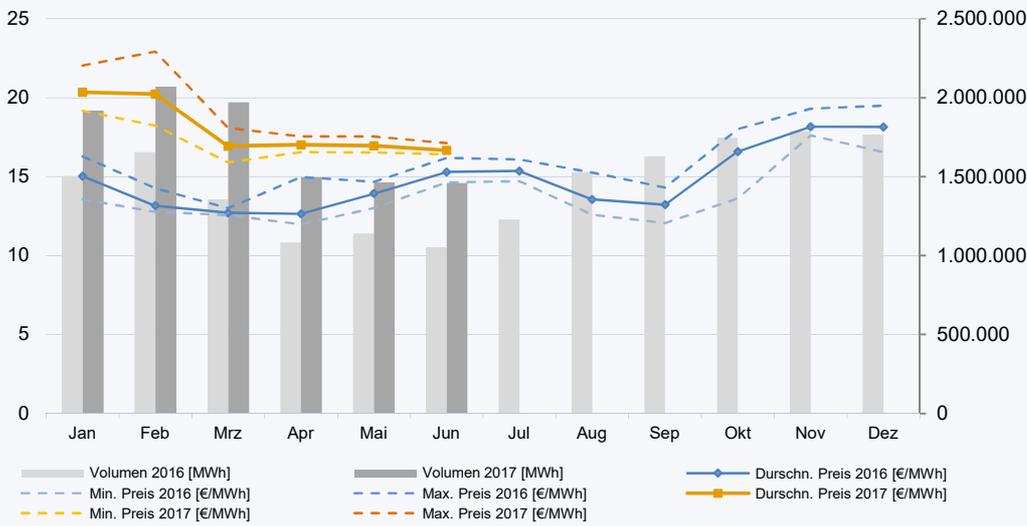
Entwicklung gehandelter Mengen OTC [GWh]



Quelle: CEGH

Die gehandelten Mengen stiegen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres stark an (Q2-2016: 1,09 TWh; Q2-2017: 1,47 TWh). Die deutliche Volumensreduktion gegenüber dem vorangehenden Quartal ist auf die Saisonalität des Gasjahres zurückzuführen.

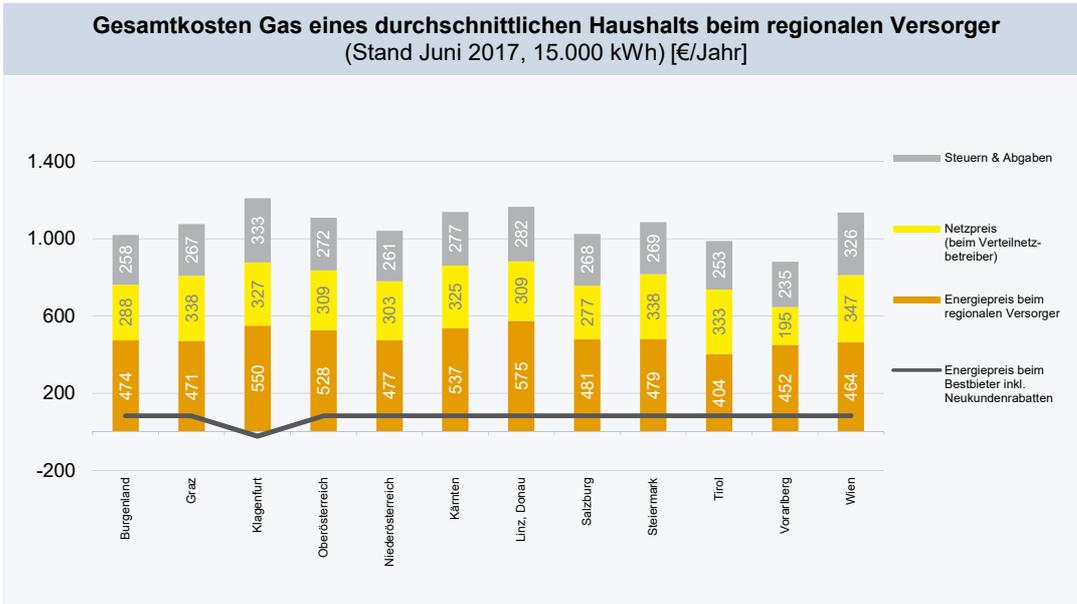
Entwicklung CEGH Day-Ahead OTC [€/MWh | MWh]



Quelle: CEGH

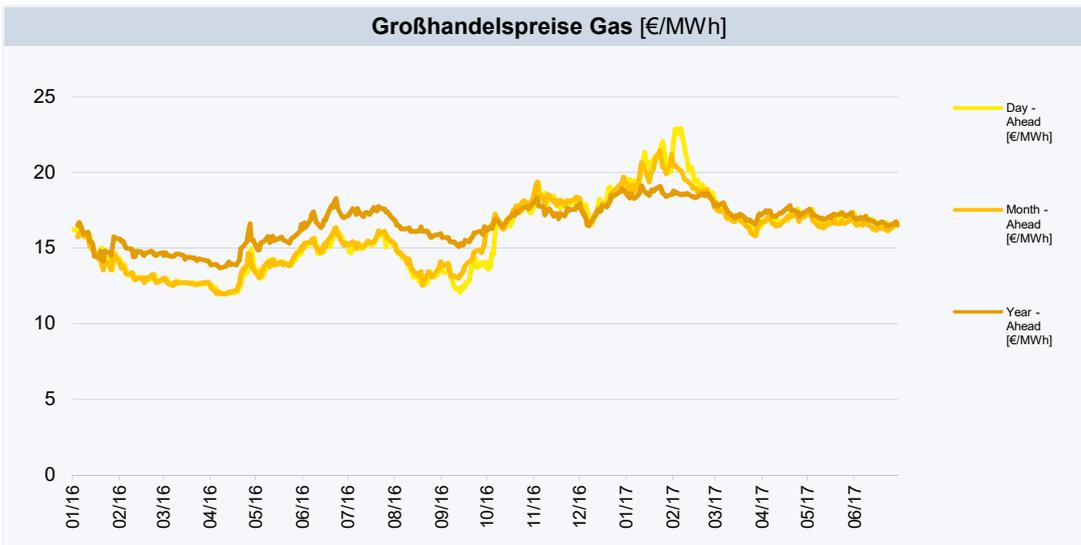
Nachdem der Preis seinen bisherigen, diesjährigen Höhepunkt bereits am Jahresanfang erreicht hatte, setzte, nach einem kurzen Verfall, eine anhaltende Seitwärtsbewegung ein. Gründe hierfür sind, unter anderem, die stabilen Temperaturen, das Einspeicherverhalten und die preisbeeinflussende Entwicklung anderer Rohstoffe wie z.B. Kohle und CO<sub>2</sub>.

# Gas / Preise



Quelle: E-Control

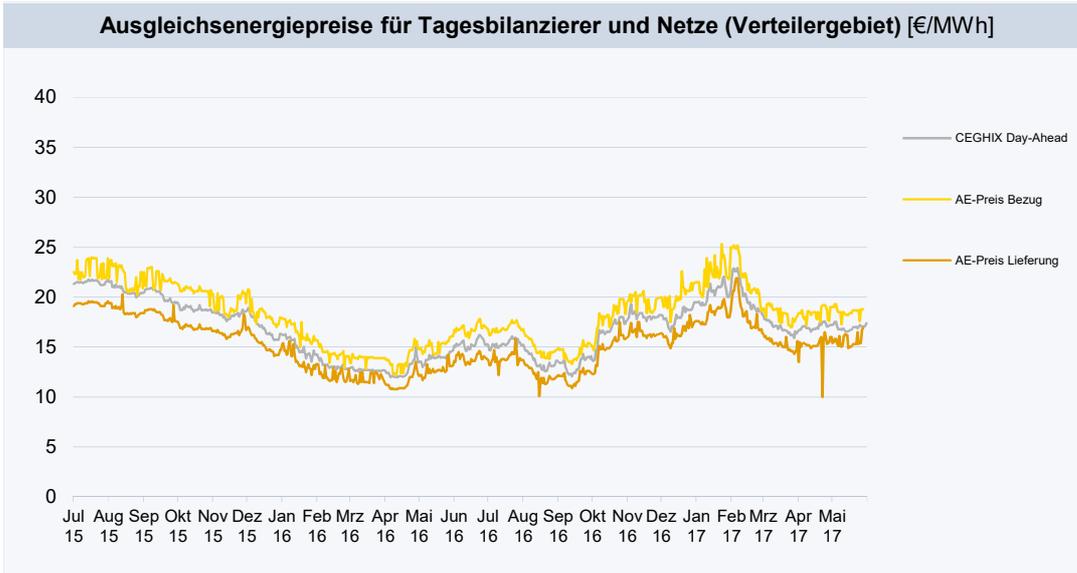
Im zweiten Quartal betrug das Einsparpotenzial beim Wechsel zum günstigsten Anbieter je nach Region zwischen 386 Euro/Jahr (Vorquartal 444 Euro/Jahr) in Tirol und 687 Euro/Jahr (zum Vorquartal keine Änderung) pro Jahr in Klagenfurt.



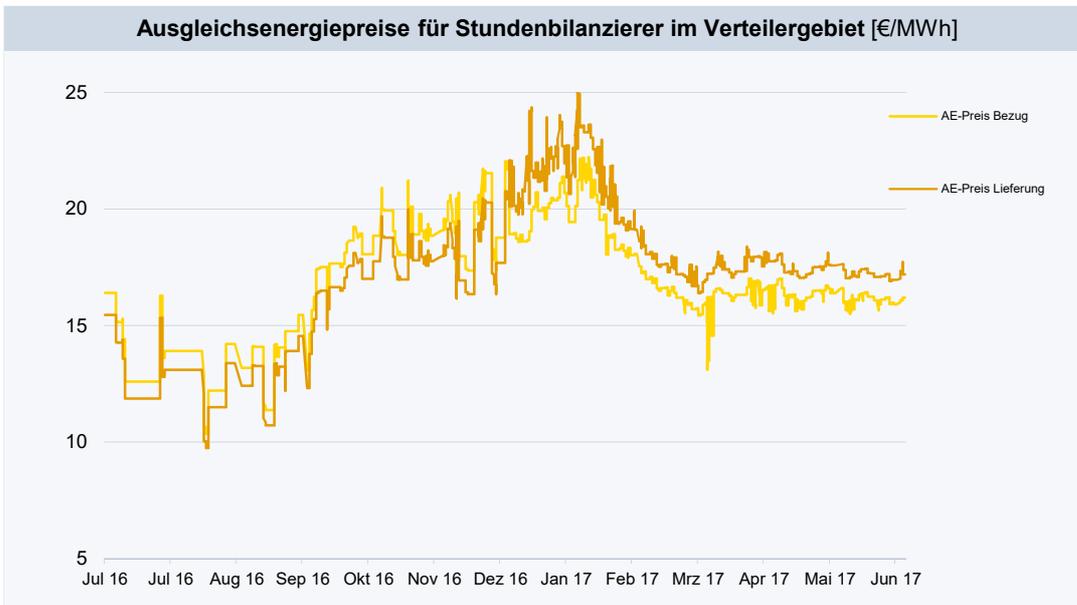
Quelle: CEGH

Nachdem das Jahr mit einer inversen Marktsituation begonnen hatte, normalisierten sich die Preise im 2. Quartal wieder. Weithin bleibt allerdings die parallele Entwicklung von Spot- und Futures-Preisen erhalten, wobei die Preisentwicklung des Folgejahres die geringste Veränderung verzeichnete.

# Gas / Preise



Die Ausgleichsenergiepreise für Stunden- und Tagesbilanzierer entwickeln sich parallel zu den CEGHIX Preisen. Die Preisentwicklung, nachdem das Jahr mit einer sich fortsetzenden Aufwärtsbewegung begonnen hatte, verlief stabil. Nachdem sich die Preise im 1. Quartal beruhigt hatten, entwickelte sich auch hier ein deutlicher Seitwärtstrend.

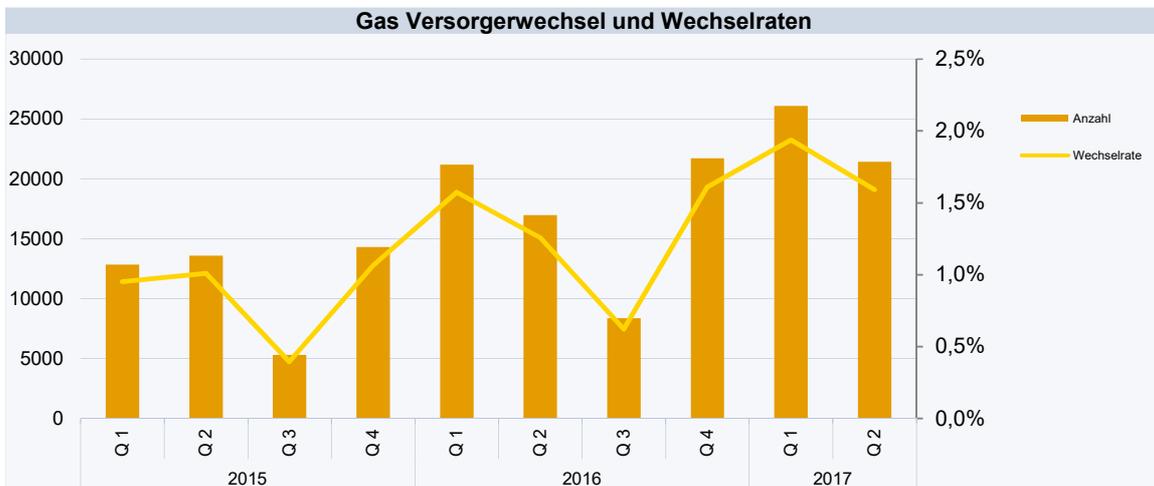


# Schwerpunktthema: Wechselraten



Quelle: E-Control

Im ersten Halbjahr 2017 wechselten insgesamt 157.700 Zählpunkte ihren bisherigen Versorger, was einer Wechselrate von 2,6 % entspricht. Damit haben, im Vergleich zum Vorjahr, zusätzliche 32.200 Zählpunkte gewechselt, was einem Anstieg um nahezu ein Viertel (25,7 %) entspricht. Zum Vergleich war die Wechselbereitschaft im gesamten Kalenderjahr 2015 mit 152.800 Zählpunkten geringer als im ersten Halbjahr 2017. Bei den Haushalten wechselten 124.700 oder 2,5 % der Zählpunkte, während bei den Nicht-Haushalten (diese umfassen kleine Gewerbe- und landwirtschaftliche Betriebe bis zur Großindustrie) mit 33.000 sogar 2,9 % der Zählpunkte wechselten. Die höchste Anzahl an Versorgerwechseln war mit 45.700 in Wien gegeben, gefolgt von Oberösterreich mit 37.800, der Steiermark mit 25.700 sowie Niederösterreich mit 18.300. Bezogen auf die Gesamtzahl der Zählpunkte wechselte in Oberösterreich mit 3,7 % der höchste Anteil, gefolgt von Kärnten mit 3,1 %, Wien mit 3,0 % sowie der Steiermark mit 2,7 %. In allen anderen Bundesländern war die Wechselrate unter dem österreichischen Schnitt, wobei Vorarlberg mit 0,9 % wieder die geringste Wechselbereitschaft aufwies.



Quelle: E-Control

Von den 1,35 Millionen Zählpunkten im Gasbereich wechselten im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 47.500, was einer Wechselrate von 3,5 % entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr wechselten damit 9.370 zusätzliche Zählpunkte oder um 24,6 % mehr. Von den Haushalten wechselten 44.000 oder 3,5 % ihren Versorger, bei den Nicht-Haushalten 3.500 oder 4,5 %. Ein direkter Vergleich der Größenklassen ist heuer nur bedingt möglich, da die Zuordnung früher für jeden Zählpunkt getrennt erfolgt ist, nunmehr aber alle Zählpunkte eines Endverbrauchers berücksichtigt werden. Bei den Verbraucherkategorien fällt auf, dass um 26,3 % mehr Haushalte, bei den Nicht-Haushalten jedoch nur um 6,1 % mehr gewechselt haben. Mit 21.600 Versorgerwechseln wurde in Wien die absolut höchste Anzahl registriert, gefolgt von Niederösterreich mit 10.800 und Oberösterreich mit 8.100. Die höchsten Wechselraten wurden in Oberösterreich mit 5,6 %, in Kärnten mit 4,3 %, der Steiermark mit 4,1 % sowie in Niederösterreich mit 3,7 % verzeichnet, während die Wechselrate in Wien, trotz der absoluten Höhe, mit 3,3 % unter dem Österreichschnitt blieb. Vorarlberg ist, ebenso wie im Strombereich, mit einer Wechselrate von 1,3 % das Schlusslicht.

## **Impressum**

Ansprechperson: Mag. Esther Steiner, Tel.: +43 1 24 7 24 704, E-Mail: [esther.steiner@e-control.at](mailto:esther.steiner@e-control.at)

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Energie-Control Austria vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung sind ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Energie-Control Austria ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe "Energie-Control Austria" gestattet.

© Energie-Control Austria

Wien, August 2017